

Die Mitglieder der Gebetsliga bemühen sich  
im Geiste des seligen Kaiser Karl,

- **den Willen Gottes in ihrem täglichen Leben zu suchen und zu befolgen,**
- **sich für Frieden und Gerechtigkeit in allen Lebensbereichen von den Familien bis zu den Völkern einzusetzen,**
- **für alles Unrecht in der Geschichte Gott stellvertretend um Verzeihung zu bitten und Sühne anzubieten,** d.h. Christus am Ölberg und auf Golgota nicht alleine zu lassen, sondern mit ihm die Last der anderen zu tragen durch Gebet, Einsatz für den Nächsten und Opfer.

In diesem Sinn verpflichten sie sich

- **täglich das Ligagebet zu beten**
- **mindestens einmal monatlich die hl. Messe in diesem Sinn mitzufeiern**
- **nach Möglichkeit an der Friedenswallfahrt, den Gebetsabenden, Exerzitien und Vorträgen der Gebetsliga teilzunehmen und**
- **sich für die Heiligsprechung des seligen Kaiser Karl einzusetzen.**

Aufgabe der Gebetsliga, als Betreiber für die Heiligsprechung ist es auch, die Mitglieder in ihren Verpflichtungen zu unterstützen, neue Mitglieder zu werben und alle zum Gebet einzuladen, dass Gott auf die Fürsprache des Seligen Kaiser Karl ein Wunder schenkt. Die Gebetsliga hebt keine Mitgliedsbeiträge ein, bitte jedoch um freiwillige Spenden zur Deckung der Kosten für Gebetsbilder, Informationsmaterial, Organisation von Ligamessen und der jährlich veranstalteten **Friedenswallfahrt**, sowie des Jahresberichtes und der Portospesen.

Alle, die sich der Gebetsliga anschließen wollen, können sich bei nachstehender Kontakt-Adresse mit beiliegender Antwortkarte anmelden:

Gebetsliga-Präsidium, p.Adr. Elfriede Parsch  
Diefenbachgasse 45-47/3/1/7 | 1150 Wien | Austria  
Tel/Fax: ++43 1 8939089  
e-mail: eparsch@gmx.at

Eigenverlag, für den Inhalt verantwortlich: Elfriede Parsch, A-1150 Wien



## KAISER KARL - GEBETSLIGA FÜR DEN VÖLKERFRIEDEN





Selig Kaiser Karl-Altar in St. Augustin, Wien

Die Kaiser Karl-Gebetsliga für den Völkerfrieden lädt zur Mitgliedschaft ein. Sie setzt sich für die **Heiligsprechung des seligen Karl aus dem Hause Österreich** ein, der als Kaiser Karl I. und König Karl IV. von 1916–1918 Österreich-Ungarn regierte.

Karl wurde bewusst katholisch erzogen und von Kindheit an durch eine Gruppe von Menschen im Gebet begleitet, da die stigmatisierte Klosterfrau, Sr.M. Vincentia Fauland, große Leiden und Angriffe gegen ihn prophezeit hatte.

Daraus entstand nach dem Tod Karls die Kaiser Karl-Gebetsliga für den Völkerfrieden, die 1949 den Seligsprechungsprozess einleitete und seit 1963 als Gebets-Gemeinschaft kirchlich anerkannt ist. Das Leben und Sterben Kaiser Karls hat viele Menschen im Glauben gestärkt und ermutigt. Inspiriert von seiner Spiritualität betet die Kaiser Karl-Gebetsliga für den Frieden der Völker. Karl aus dem Hause Österreich wurde am 17. August 1887 auf Schloss Persenbeug in Niederösterreich geboren. Seine Eltern waren Erzherzog Otto und Prinzessin Maria Josepha von Sachsen, sein Großonkel war Kaiser Franz Joseph I..

Schon früh wuchs in Karl eine große Liebe zur heiligsten Eucharistie und zum Herzen Jesu. Alle wichtigen Entscheidungen suchte er im Gebet.

Am 21. Oktober 1911 heiratete er Prinzessin Zita von Bourbon-Parma. In den gut zehn Jahren ihrer glücklichen und vorbildhaften Ehe wurden dem Paar acht Kinder geschenkt. Noch auf seinem Sterbebett sagte Karl zu Zita: „Ich liebe Dich unendlich!“

Am 28. Juni 1914 wurde Karl infolge der Ermordung des Erzherzog Thronfolgers Franz Ferdinand durch einen Attentäter zum Thronfolger Österreich-Ungarns.

Mitten im Ersten Weltkrieg machte der Tod Kaiser Franz Josephs Karl am 21. November 1916 zum Kaiser von Österreich. Am 30. Dezember 1916 wurde er zum Apostolischen König von Ungarn gekrönt.

Auch diese Aufgabe sah Karl als Weg der Nachfolge Christi: in der Liebe zu seinen Völkern, in der Sorge um sie und in der Hingabe des Lebens für sie.

Die heiligste Pflicht eines Königs – für den Frieden zu sorgen – stellte Karl in den Mittelpunkt seiner Bemühungen während des furchtbaren Krieges. Als einziger aller Verantwortlichen unterstützte er die Friedensbemühungen Papst Benedikt XV.

Im Inneren bot er in schwierigster Zeit die Hand zu einer umfangreichen und beispielgebenden Sozialgesetzgebung im Sinne der christlichen Soziallehre.

Seine Haltung ermöglichte einen Übergang in die Nachkriegsordnung ohne Bürgerkrieg. Dennoch wurde er aus seiner Heimat verbannt.

Auf Wunsch des Papstes, der eine kommunistische Herrschaft in Mitteleuropa befürchtete, versuchte Karl, seine Regierungsverantwortung in Ungarn wieder herzustellen. Zwei Versuche scheiterten, da er unbedingt einen Bürgerkrieg vermeiden wollte. Karl wurde nach Madeira ins Exil geschickt. Da er seine Aufgabe als einen Auftrag Gottes sah, konnte er sein Amt nicht zurücklegen.

Er lebte mit seiner Familie verarmt in einem feuchten Haus. Dort zog sich Karl eine tödliche Erkrankung zu, die er als Opfer für Frieden und Einheit seiner Völker annahm. Karl ertrug sein Leid ohne Klagen, verzieh allen, die an ihm schuldig geworden waren, und starb am 1. April 1922 mit dem Blick auf das Allerheiligste. Motto seines Lebens war, wie er noch am Sterbebett sagte: „Mein ganzes Bestreben ist immer, in allen Dingen den Willen Gottes möglichst klar zu erkennen und zu befolgen, und zwar auf das Vollkommenste.“

Am 3. Oktober 2004 hat Papst Johannes Paul II. den Kaiser und König Karl seliggesprochen.